



FORDERUNG

Frankreichs Regierungschef Dominique de Villepin fordert eine «Klarstellung» der Rolle der EZB. **11**



UNEINIGKEIT

Die EU-Staaten liegen in der Frage der Senkung der Roaming-Gebühren weit auseinander. **12**



GASTBEITRAG

Maurice Edelmans setzt sich im LAFV-Gastbeitrag mit Optionsgeschäften auseinander. **12**



EUPHORIE

An der Börse haben alternative Energien wie die Solarenergie derzeit Hochkonjunktur. **14**

NEWSMIX

Shell kommt Russland entgegen

MOSKAU – Im Streit um das milliarden-schwere Öl- und Erdgasprojekt Sachalin-2 zwischen Russland und dem Shell-Konzern ist eine Einigung in Sicht. Das britisch-niederländische Unternehmen ist nach monatelangem Druck durch die Regierung in Moskau grundsätzlich bereit, die Kontrolle über das Projekt an den Staatskonzern Gazprom abzugeben, wie die Nachrichtenagentur Reuters aus mit der Sache vertrauten Kreisen gestern Montag erfuhr. Das sei das Ergebnis eines Gesprächs zwischen Royal-Dutch-Shell-Chef Jeroen van der Veer und seinem Kollegen von Gazprom, Alexej Miller, vom Freitag. Shell ist nun grundsätzlich bereit, sein 55-prozentiges Aktienpaket zu verringern, will aber mindestens ein Viertel an Sachalin-2 behalten.

Auch die anderen Partner in dem Projekt könnten demnach Anteile verkaufen. Die japanischen Firmen Mitsui und Mitsubishi halten zusammen 45 Prozent und würden möglicherweise jeweils 10 Prozent abgeben. Gasmonopolist Gazprom könnte so die Kontrolle über Sachalin-2 übernehmen. (sda)

Villepin fordert «Klarstellung»

PARIS – Angesichts des gestiegenen Euro-kurses hat Frankreichs Regierungschef Dominique de Villepin eine «Klarstellung» der Rolle der Europäischen Zentralbank (EZB) gefordert. Hauptaufgabe der EZB sei der Kampf gegen die Inflation, sagte Villepin gestern Montag im Radiosender France Inter. Bei den Wechselkursen müsse dagegen «die Verantwortung klargestellt» und «die Arbeit der Eurogruppe und der Europäischen Zentralbank besser koordiniert werden». Die Funktionen beider Institutionen müssten «neu definiert werden». Es gehe darum, «einen politischen Willen zum Ausdruck zu bringen», sagte Villepin. «Die Staaten können mehr tun, indem sie Handlungsspielraum und Souveränität zurückzuerlangen.»

Frankreich fürchtet durch den gestiegenen Eurokurs eine Beeinträchtigung seiner Exporte und einen Dämpfer beim Wachstum. Bei seinen europäischen Partnern drängte Paris schon mehrfach auf ein Eingreifen, stiess aber vor allem in Deutschland nicht auf Unterstützung. (sda)

Givaudan-Konkurrentin Symrise erfolgreich an Börse gestartet

FRANKFURT – Beim grössten Börsengang des Jahres in Deutschland hat der Duft- und Geschmacksstoffe-Hersteller Symrise einen erfolgreichen Start auf dem Parkett hingelegt. Der erste Preis an der Frankfurter Wertpapierbörse betrug gestern Montag genau wie der Emissionspreis 17,25 Euro. Im Laufe des Vormittags lag die Aktie mit einem Kurs von 18,50 Euro bereits deutlich im Plus. Das Emissionsvolumen liegt bei 1,4 Mrd. Euro, wovon die Konkurrentin der Genfer Givaudan rund 652 Mio. Euro erhält. Der Löwenanteil geht an den Finanzinvestor EQT. Der bisher grösste Börsengang von Wacker Chemie im April hatte ein Volumen von 1,2 Mrd. Euro.

Symrise plane in den kommenden Jahren eine Reihe kleinerer Übernahmen, jedoch keinen schwergewichtigen Zukauf. «Im Grunde genommen setzen wir auf organisches Wachstum», meinte Konzernchef Gerold Linzbach gestern Montag. (sda)

Wirtschaft wächst robust

Konjunkturprognose Liechtenstein: Abgeschwächte Expansion der Exporte 2007

VADUZ – Liechtensteins Wirtschaft hat sich 2006 kräftig erholt. Die Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein geht von einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von 5,9 Prozent aus. 2007 aber verlangsamt sich die Wirtschaftsdynamik wieder.

• Kornelia Pfeiffer

Brummt die Wirtschaft in den USA und Europa, geht es der Wirtschaft Liechtensteins gut. Oder anders gesagt: Liechtenstein hängt mit einer Exportquote von 70 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) sehr stark von seinen Absatzmärkten ab. Die Exportindustrie bleibt der Motor der Konjunkturentwicklung in Liechtenstein. Mit dem Aufschwung der Weltwirtschaft 2006 legten die liechtensteinischen Direktexporte um 9,3 Prozent (2005: 1,9 Prozent) auf 3,5 Milliarden Franken (2005: 3,2 Mrd. CHF) zu. So Professor Carsten-Henning Schlag, Leiter der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein, der am Montag an der Hochschule die KOFL-Konjunkturprognose 2006/07 vorstellte.

Direktexporte steigen weiter

Er geht davon aus, dass das BIP 2006 um kräftige 5,9 Prozent auf 4,7 Milliarden Franken wachsen wird (2005: 4,4 Mrd. CHF). Für 2007 erwartet Schlag eine Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Liechtenstein. Der Zuwachs des realen BIP werde dann die 2-Prozent-Markte kaum übersteigen und lediglich auf 4,79 Milliarden Franken anwachsen. Die Direktexporte würden nur, aber immer noch um robuste 3 Prozent auf 3,6 Milliarden Franken steigen. Das aufgrund der 2007 abgeschwächten Weltwirtschaft.

Etwas 65 Prozent liechtensteinischer Exporte gehen in die EU, mit Deutschland als grösstem Handelspartner. Wuchs das BIP im Euro-raum 2006 noch um 2,6 Prozent,



Gebhard Kirchgässner, Carsten-Henning Schlag (von links): Liechtensteins Wirtschaft hängt stark von der Weltwirtschaft ab.

dürfte es 2007 nur um 2,1 Prozent ansteigen. Auch die US-Wirtschaft wird im nächsten Jahr weiter wachsen, kann aber nicht mehr die starken Impulse geben wie Anfang 2006. Immerhin exportiert die liechtensteinische Wirtschaft 16,2 Prozent ihrer Waren in die USA. Und das BIP des wichtigen Zollvertrags- und Handelspartners Schweiz, das 2006 um 2,9 Prozent zulegte, dürfte 2007 nur 1,8 Prozent wachsen.

Wieder mehr Arbeitsplätze

Positiv sieht Carsten-Henning Schlag die Entwicklung der Beschäftigung. Ganz anders als in den meisten anderen Industrieländern. Die Vollzeitstellen nahmen 2006 in Liechtenstein um 1,7 Prozent zu, wenn auch etwas geringer als im Vorjahr (2005: 2,1 Prozent). Zurzeit zählt Liechtenstein 30 742 Vollzeitbeschäftigte. Für 2007 rechnet die

KOFL mit einem weiteren Anstieg von 1,2 Prozent auf 31 199 Beschäftigte bei einer Wohnbevölkerung von rund 35 000 Einwohnern. Liechtensteins Wirtschaft benötigt sei Jahren massiv Zupendler aus Österreich, der Schweiz und dem EWR. Ihre Zahl steigt stetig an, 2006 um weitere 3,1 Prozent. «Ein Verdrängungswettbewerb zwischen in Liechtenstein wohnhaften Arbeitnehmern und Zupendlern ist nicht offensichtlich», erklärt Schlag.

Inländer eher arbeitslos

Wegpendler in Nachbarländer gibt es umgekehrt nur wenige. Wer in Liechtenstein lebt und arbeitet, scheint wenig mobil. Und obwohl Liechtenstein ein sehr diversifizierter Wirtschaftsstandort ist, liegt die Arbeitslosenquote höher als in den meisten Schweizer Kantonen. Offiziell sind 2,2 Prozent der Arbeitnehmer arbeitslos, sprich 670 im

Oktober. Arbeitnehmer, die in Liechtenstein wohnen, sind stärker von Arbeitslosigkeit betroffen: 3,7 Prozent, das sind 0,6 Prozent mehr als in der Schweiz.

Im Dezember 2005 lag diese Arbeitslosenquote nach dem so genannten Inländerkonzept bei 4,2 Prozent, nur fünf Schweizer Kantone verzeichneten damals eine höhere Arbeitslosenrate. Für zu weit gegriffen hält Carsten-Henning die immer wieder formulierte Vermutung, das Arbeitslosenproblem könnte ein Bildungsproblem sein. Das Amt für Volkswirtschaft plant die Arbeitslosenstatistik 2007 genauer zu analysieren, um so den Ursachen der Arbeitslosigkeit auf die Spur zu kommen. Insgesamt steht die Einschätzung auch der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion wegen der schwachen Datenbasis in Liechtenstein noch auf dünnem Eis.

Saurer-Verwaltungsrat tritt zurück

Oerlikon-Konzernchef Limberger übernimmt Führung bei Saurer – GV vorverlegt

PFÄFFIKON SZ – Die Machtübernahme bei Saurer wird nun vollzogen. OC Oerlikon-Konzernchef Thomas Limberger übernimmt ab dem 1. Januar 2007 die operative Führung bei Saurer. Der Verwaltungsrat von Saurer tritt geschlossen zurück.

Die Gespräche der OC Oerlikon mit dem Verwaltungsrat von Saurer hätten zum Abschluss eines Managementvertrags geführt, teilte OC Oerlikon gestern Montag mit. Inhalt des Vertrags sei eine Kompe-

tenzdelegation von Saurer an das neue Mutterhaus. Der Vertrag sei von allen Verwaltungsräten von Oerlikon und Saurer unterzeichnet worden, heisst es.

Damit könne OC Oerlikon bei Saurer die unternehmerische Verantwortung übernehmen, noch bevor der Saurer-Verwaltungsrat formell neu besetzt worden sei. OC Oerlikon hält derweil bereits gut 92 Prozent aller Saurer-Aktien.

Der Verwaltungsrat von Saurer werde in Anbetracht der Übernahme durch OC Oerlikon die operati-



Thomas Limberger übernimmt die operative Führung bei Saurer.

ve Verantwortung für das Unternehmen nur noch bis Ende 2006 wahrnehmen, teilte Saurer am Montag mit. Dies gelte einschliesslich des Jahresabschlusses. Die operative Führung sei ab dem 1. Januar an OC Oerlikon übertragen worden.

Sämtliche Mitglieder des Saurer-Verwaltungsrats hätten auf die kommende Generalversammlung hin ihren Rücktritt erklärt. Saurer hat zudem die auf Mai geplante Generalversammlung auf den 30. April vorverlegt. (sda)